

Feministische Rechtswissenschaften
im Spannungsfeld von
multikulturellen Geschlechterrollen und
postmoderner Dekonstruktion des
Geschlechts

Elisabeth Holzleithner

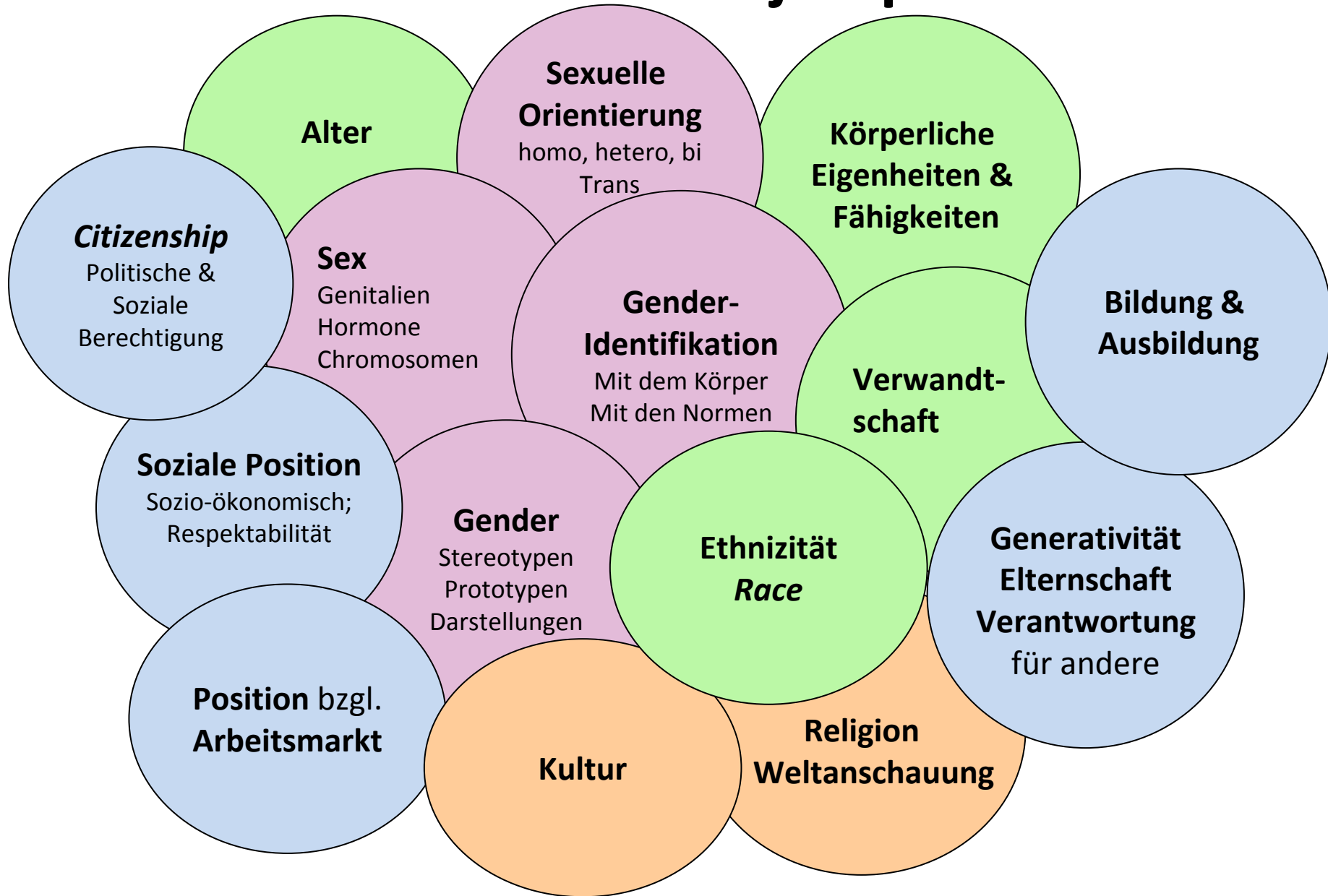
Universität Wien

Das Spannungsfeld

- Multi-Kulturelle Geschlechterrollen
 - Das Schultaschendrama
 - Kopftuchtragen & andere religiös-kulturell motivierte Geschlechterdarstellungen
- Geschlechterdekonstruktion
 - Das nicht Notwendige an Geschlecht:
 - Weder fixierte Biologie noch soziales Schicksal
 - Geschlecht als Praxis des Normenfolgens
 - Einbettung in andere benachteiligende Strukturen



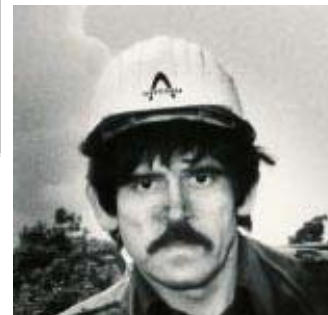
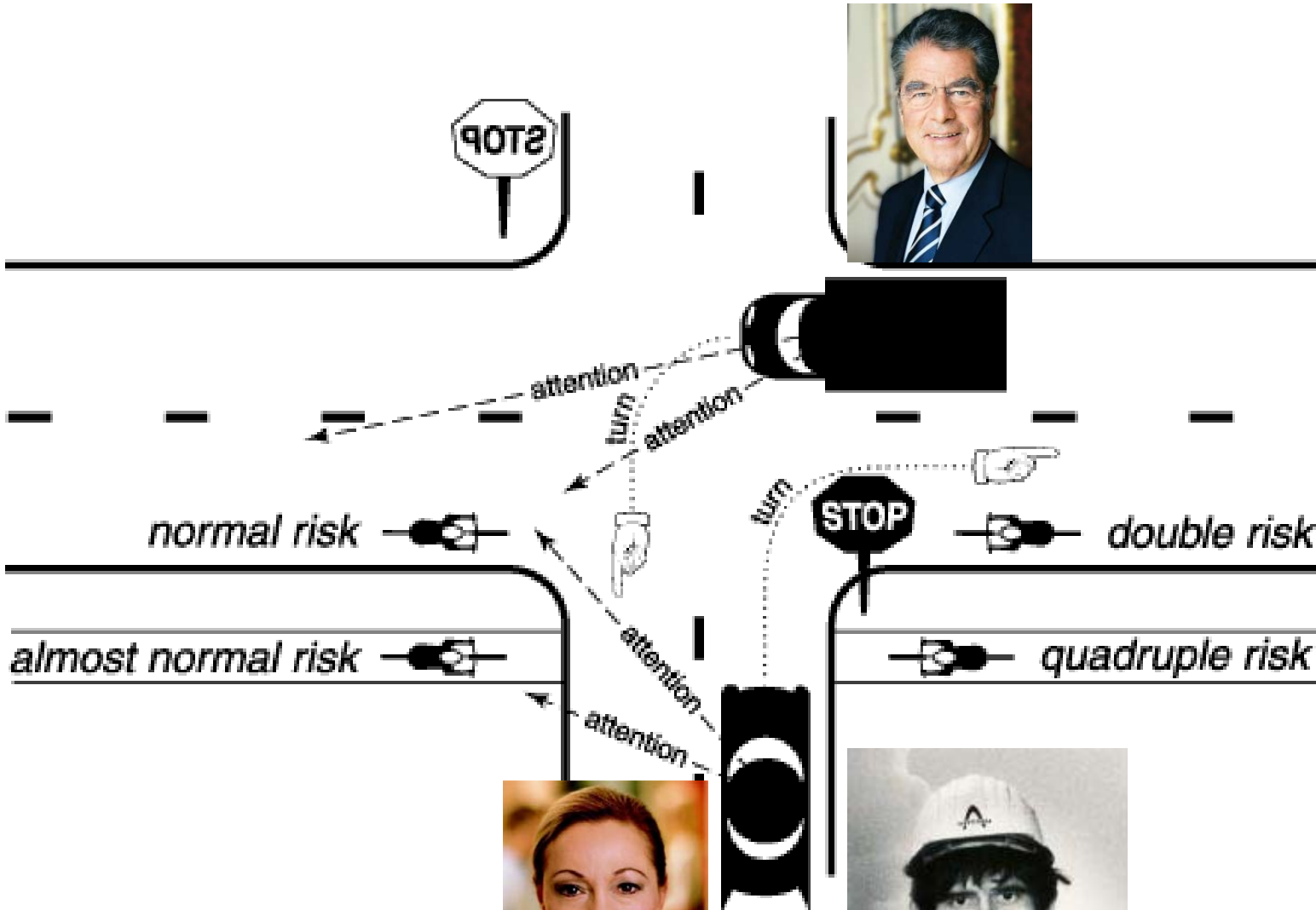
Multidimensionale Positionierung – Kontradiktorische Subjektpositionen



Kategorienvergessenheit

- Ein Privileg
- Unterschiede je nach
 - Kontext
 - Kategorie (Veränderlichkeit)
- Wer sich die Kategorienvergessenheit nicht leisten *will* oder nicht leisten *kann*:
 - Selbstidentifikation
 - Fremdidentifikation (Stereotypisierungen)

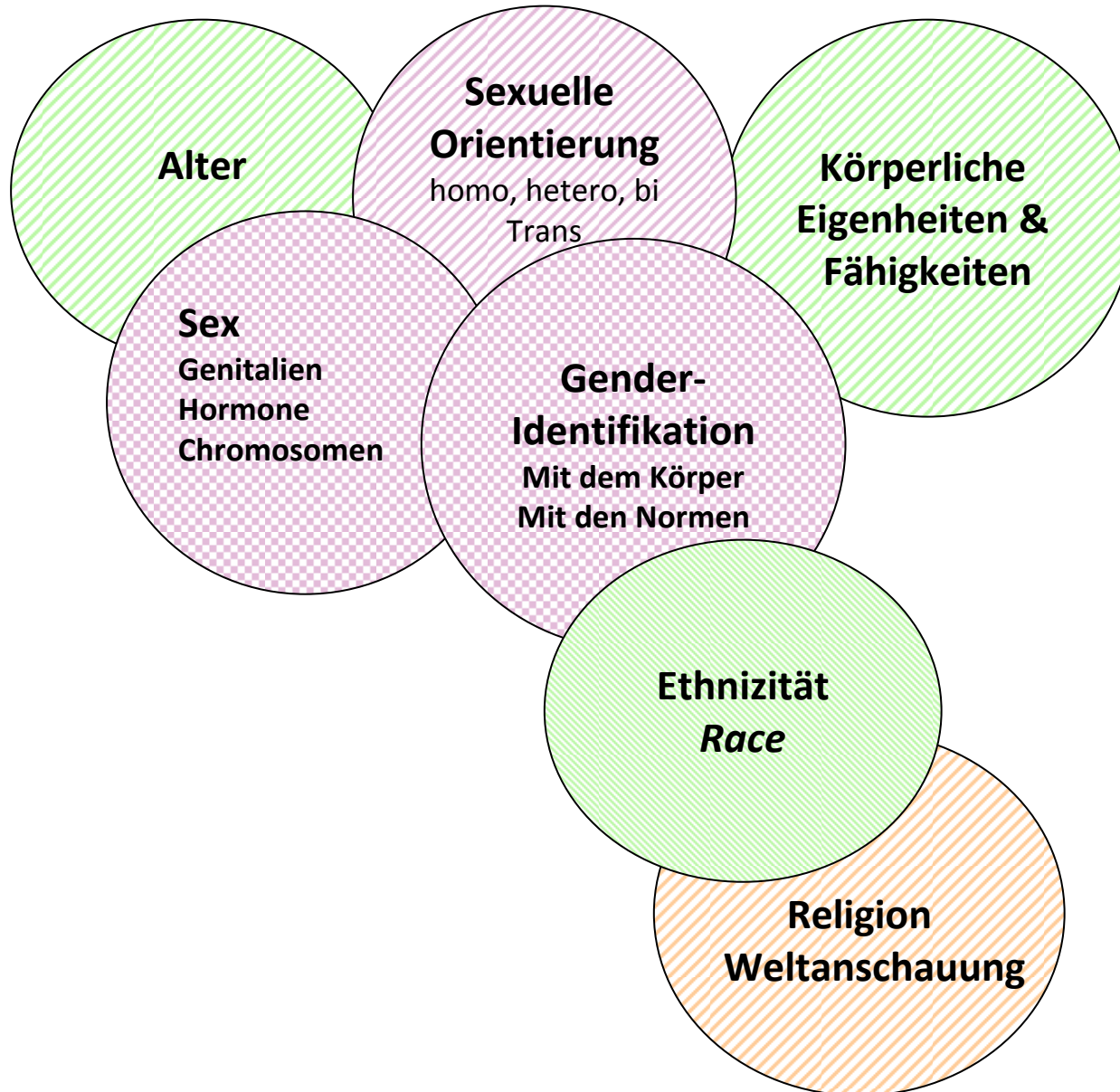
Die Kreuzung: Struktur und Situation



Stellenwert von Gender im Zusammenspiel der Kategorien

- Ist Gender eine Art „Masterkategorie“?
- Anders gefragt: Gibt es eine Hierarchie von Diskriminierungsgründen?
- Gender: niemals *nicht* relevant
 - Strukturen und Situationen: geprägt von Geschlechterdynamiken
 - Gender als wesentlicher Anknüpfungspunkt von Benachteiligungen

Diskriminierungsgründe nach EG-Recht



Quoten und Vergleichspersonen (Europarecht)

- Zulässigkeit der vorrangigen Berücksichtigung von gleichermaßen **bestqualifizierten Frauen** bei Unterrepräsentation,
- sofern nicht in der **Person eines männlichen Mitbewerbers** liegende Gründe überwiegen („Härteklausel“), wenn
 - Objektive Beurteilung der Qualifikation;
 - Kein Diskriminierung von Frauen durch Kriterien für „überwiegende Gründe“.

Ist „er“ im Vergleich ein Härtefall?



Feministische Rechtswissenschaften und diverse Darstellungen von „Weiblichkeit“

- Ziele feministischer Rechtswissenschaften und Rechtspraxis:
 - Emanzipation
 - Diskriminierungsfreier Zugang zu Ressourcen
 - Autonome Lebensführung
- Was kann das heute im Einzelnen bedeuten?
↔ Emanzipation durch Recht? Wenn ja, wie?

Der Bezugspunkt: Bedingungen von Autonomie

- Adäquater Bereich von **Lebensmöglichkeiten** (sozial & kulturell hergestellt)
- Intellektuelle & emotionale **Kapazität**: Wissen um Lebensmöglichkeiten, Reflexion, „Wahl“
- Aktuelle **Handlungsfähigkeit**: Relative Abwesenheit von Zwang und Manipulation

Religiös motiviertes Kopftuchtragen: Ausdruck oder Negation von Autonomie?

- Kopftuch tragen als *eine* Möglichkeit, sich als Frau zu kleiden (religiös-kulturelles Sinnangebot)
- Intellektuelle & emotionale Kapazität, verschiedene Möglichkeiten, sich zu kleiden, wahrzunehmen, sie zu reflektieren & sich dafür oder dagegen zu entscheiden
- Relative Abwesenheit von Zwang & Manipulation

Diskriminierung aufgrund religiös motivierten Kopftuchtragens

- Mögliche Anknüpfungsgründe für Diskriminierung
 - Religiöse Überzeugungen
 - Geschlecht
 - Ggf. ethnische Herkunft
- These: Fall einer **intersektionalen** Diskriminierung aufgrund des Zusammenspiels von Geschlecht und religiösen Überzeugungen

**Es gibt keine simplen Lösungen für
komplexe Fragen der Autonomie
von Frauen**